

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	13
--------------------------------	----

I Eröffnung

JOSÉ SÁNCHEZ DE MURILLO	
Gotteshervorgang	21

II Hauptthema: Das Christentum

Textauswahl	61
-------------------	----

JOACHIM GNILKA	
Jesus von Nazaret	63

JOHANN BAPTIST METZ	
Das Christentum angesichts des Pluralismus von Kultur- und Religionswelten	81

JÜRGEN MOLTSMANN	
Zerstörung und Befreiung der Erde Zur ökologischen Theologie	89

EUGEN BISER	
Ich glaube – darum rede ich Der Glaubensvollzug in augustinischer Sicht	107

HANS ULRICH STEYMANS	
Die jüdischen Wurzeln des Christentums	121

JOSEF SCHREINER	
Alttestamentliches Wort zur christlichen Jahrtausendwende ..	135

ENRIQUE BORREGO	
Plotin und Gregor von Nyssa	155

JUAN FERNANDO ORTEGA MUÑOZ	
Vom Sinn der Geschichte bei Augustinus In Auseinandersetzung mit Hegel und Marx	165

WINFRIED WEIER	
Gott als Sinngrund des Mensch- und Weltseins nach Thomas von Aquin	177

GUNTHER WENZ	
»Das ist mein glaube ...«	
Luthers Großes Bekenntnis von 1528	193
GERHARD LUDWIG MÜLLER	
Communio Sanctorum	
Das Kirchenverständnis Martin Luthers	215
HANS-OTTO MÜHLEISEN	
Michael Sattler (ca. 1490–1527)	
Benediktiner – Humanist – Täufer	225
KARL-DIETER ULKE	
Ausgespannt zwischen Gegensätzen	
Zur Geisteshaltung und Spiritualität Blaise Pascals	243
HEINZ-JÜRGEN GÖRTZ	
Franz von Baaders spekulatives Denken	
»Spiegel« – »Bild« – »Auge«	253
GERT HOFMANN	
»Abraham ist verloren«	
Semiologie des Schweigens bei Søren Kierkegaard	271
III Literarische und philosophische Studien	
GISELA DISCHNER	
Transzendierung ins Diesseits	
Christus als Gestalt der Freiheit im »Großinquisitor«	
von F. M. Dostojewskij	283
WIEBKE WALTHER	
»Worte wie Hände aus Rosen«	
Die irakische Dichterin Nāzik al-Malā'ika	297
RÜDIGER HAAS	
Von der Phänomenologie zur Tiefenphänomenologie	313
ALBERT STÜTTGEN	
Visionen als Wegweisung	
Die Wirklichkeit im Horizont	
von Lebenssteigerung und Lebenserfüllung	337
RAINER MARTEN	
Christliche Philosophie: Holz und Eisen	347

ANGELA ALES BELLO	
Die Phänomenologie in Italien	
Von den zwanziger bis zu den achtziger Jahren	361
ROLF KÜHN	
Ethos und Leben	
Eine phänomenologische Grundbesinnung	383
IV Zeitspiegel	
LUISE RINSER	
Begegnungen mit dem Judentum	391
THEO STAMMEN	
Zeitzeugenschaft	
Die Tagebücher von Victor Klemperer 1933–1945	411
JÖRG SPLETT	
»Die Christenheit oder Europa?«	
Zur Frage des religiösen Pluralismus heute	437
ERWIN NEU	
Versuch einer kosmischen Schöpfungsspiritualität	449
GOTTHOLD MÜLLER	
Moderne Technik und judäo-christliche Ethik	465
HANS JÖRG URBAN	
Das Papsttum	
Geschichte, Bedeutung, Widersprüche und Perspektiven	479
V Edith-Stein-Forschung	
HANS RAINER SEPP	
Edith Steins Stellung innerhalb	
der Phänomenologischen Bewegung	495
HILDEGARD MARIA GOSEBRINK	
»Wissenschaft als Gottesdienst«	
Zur Bedeutung Thomas' von Aquin für Edith Stein	511
in ihrer Speyerer Zeit (1923–1931)	
BEATE BECKMANN	
»An der Schwelle der Kirche«	
Freiheit und Bindung bei Edith Stein und Simone Weil	531
MARIA AMATA NEYER	
Geschichte des Edith-Stein-Archivs	549

Mitteilungen	577
Gesellschaften	577
Tagungen	577
Bücher	579

Christen, viele Wege: Philosophie und Wissenschaft, Literatur, Theologie, Spiritualität, Mystik. Durch die Verinnerlichung dieser Pluralität von Wegen wurde nie existentiell das, was sie intellektuell am meisten prägte: phänomenologische Philosophie. In dieser Form der Philosophie geht es darum, durch die Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinungen das Wesen hindurch zum reinen Wesen der Phänomene und von den Phänomenen zum Seingrund vorzudringen. Demnach vollzieht sich die Forschung in drei Dimensionen: Zusammenfassen der verschiedenen Wissenschaften und Fachrichtungen im Hinblick auf die Klärung des Wesens der in Frage stehenden Phänomene, das freilich nicht isoliert und statisch, sondern in der unlässenden Grundbewegung seiner Entstehungsgeschichte und Entstehungsmöglichkeiten betrachtet wird. Das Denken geht vom lebendigen Fluss heraus der Oberflüche zur ontologischen Finkheit der ungenden Tiefe über die werdende Verwirklichung des geschichtlichen Geschehens.

Dadurch sind Methode und Grundstruktur des Edith Stein Jahrbuchs vorgezeichnet. Demnach forschende Grundhaltung bleibt in einer doppelten Richtung wach: Konzentration auf die Phänomene, Flexibilität und Offenheit in der Gestaltung des Rahmens. Für die letzte hat es die Abteilungen III (literarische und philosophische Studien) und IV (Zeitspiegel) gegeben, in denen bestimmte Arbeiten aufgenommen werden, die das Rahmenthema nicht oder nur indirekt berühren bzw. kritisch vor der stets lauernden Gefahr der Einseitigkeit warnen. In diesem Sinne sind neben Edith Stein Kierkegaard, Murellung ihrer Erfahrungen mit dem Judentum, wie besonders mit Martin Buber, auch die Ansätze von Theodor Schönbauer über Victor Klemperer und von Werner Wulfer über die jüdische Existenz. Nicht zuletzt die Wirkung.

Bei sprachlichen Einsparungen bekennt sich der Mensch. Wir stehen zu der Welt zu einem neuen Jahrtausend. Die Maximalisten, die bei solchen Anlässen insulieren pflegt, daß Denken und Wissenschaft nicht über die Bedeutung der Sprache hinwegzukönnen. Wir blicken auf den drei phänomenologischen Philosophen, zu denen John Duns Scotus und andere Jahrhunderte streng mathematisch zählenden Naturwissenschaftler zurück.

Die Welt ist dadurch nicht besser geworden. Die Bedeutung der Zeitlichkeit des Denkens im Zeitalter der Wissenschaften ist nicht zu übersehen. Die Welt ist dadurch nicht besser geworden. Die Bedeutung der Zeitlichkeit des Denkens im Zeitalter der Wissenschaften ist nicht zu übersehen. Die Welt ist dadurch nicht besser geworden. Die Bedeutung der Zeitlichkeit des Denkens im Zeitalter der Wissenschaften ist nicht zu übersehen.

